

**Predigt anlässlich der Konfirmation  
5. Mai 2019 in der Prot. Kirche Bornheim**

**Pfarrer Richard Hackländer**



---

**Glaubensbekenntnis der Konfirmandinnen und Konfirmanden**

Alex: Wir glauben an Gott, Jesus und den Heiligen Geist:

Alexander: Gott, der Vater, ist für uns der Schöpfer,  
der die Erde, jede Pflanze, jedes Tier und jeden Menschen erschaffen hat.

Leni: Für dieses Geschenk danken wir ihm!  
Er ist sowohl bei schönen Ereignissen  
als auch in schwierigen Situationen bei uns und beschützt uns.

Paul: Jesus ist für uns ein menschlicher Sohn Gottes,  
der sich uns in besonderer Weise zugewandt hat.  
Obwohl er viele Wunder vollbracht hat,  
war er ein sterblicher Mensch.

Juliane: Doch nach seinem grausamen Tod am Kreuz  
ist er auferstanden  
als ein Zeichen für das Leben nach dem Tod.  
Durch ihn hat sich uns der Himmel geöffnet.

Alexander: Der Heilige Geist ist für uns ein Geist,  
der unter uns Menschen lebt und uns hilft.

Alex: Alle drei geben uns Hoffnung, dass wir nie allein sind  
und dass der Tod nur ein Übergang ist in Gottes Reich.

Alle: Amen.

**Lied EG 419,1-6: Hilf, Herr, meines Lebens**

**Predigt**

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, ich habe miterlebt, wie ihr in den 1,5 Jahren Unterricht gewachsen und gereift seid, und habe dabei euch kleine Schar ins Herz geschlossen.

Wie wird wohl die Zukunft aussehen?

Es gibt Zukunftsängste und berechtigte Sorgen, wie sich das Leben auf unserem Planeten entwickelt: der Klimawandel, die globalen Flüchtlingsströme, der um sich greifende Populismus der Kampf um Ressourcen wie Wasser, Nahrung und Energie und ungelöste Fragen, wie wir weltweit Müll vermeiden können.

Von allen Seiten hören wir: Es ist 5 vor 12.

Wir leben im Anthropozän,  
d.h. dieses Zeitalter der Erdgeschichte wird entscheidend vom „anthropos“, vom Menschen, geprägt.

*Wir* bestimmen das Gesicht der Erde. Und diese Tatsache erfüllt uns alle mit Sorge, bietet aber zugleich auch eine große Chance. Denn wenn wir im Anthropozän leben, dann ist klar, dass wir

auch die Aussicht haben, im globalen Maßstab Gutes zu tun, das Antlitz der Erde zu erneuern und unsere Gesellschaft weiterzuentwickeln.

Eine große Aufgabe, die wir nicht auf euch abwälzen, da sie sich schon jetzt drängend stellt, und die wir daher gemeinsam mit euch angehen werden.

Wir haben lernen müssen, dass dieser Planet bedroht ist und der Friede gefährdet oder zerstört ist. Ich bitte euch, dass ihr euch nicht vor der Größe der Herausforderung zurückzieht, euch nur um euch selbst dreht, sondern gemeinsam mit anderen einsteht für ein menschenwürdiges Leben auf der Erde, die uns von Gott anvertraut wurde, um sie zu bebauen und zu bewahren.

Dieser Wunsch klingt wie Zukunftsmusik, in weiter Ferne, und *ihr* wünscht euch zunächst Schutz und Geborgenheit, damit ihr euch entfalten könnt. Und das ist zunächst richtig und gut so. Eure Konfirmationssprüche erzählen davon:

So heißt es im Psalm 139: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ Da drückt sich die Hoffnung aus, dass Gott rundum für mich da ist und wie ein Airbag mich bei einem Unfall auffängt.

Ihr werdet nämlich, privat wie beruflich, einiges im Leben ausprobieren und riskieren, um eure Ziele zu erreichen. Das ist nicht immer leicht. Als Jakob auf der Flucht vor seinem Bruder allein in einer fremden Gegend übernachtet, sieht er im Traum die Himmelsleiter und er hört Gottes Stimme: „Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.“ Da ist der Draht nach oben wieder hergestellt und die Aussicht, dass Gott ihn begleiten wird. Auch ihr habt euch auf den Weg gemacht und heute erreicht ihr eine wichtige Lebensstation.

Ihr sagt JA zu eurer Taufe. Ihr bekennst öffentlich euren Glauben. Ihr zählt euch zu Gottes Gemeinde und seid bereit Verantwortung zu übernehmen.

Kann man sich auf Gott verlassen? Es gibt keine Hör- oder Lesebestätigung, wenn ihr zu Gott betet, es gibt keine Garantie, dass es so läuft, wie ihr es euch wünscht. Aber wer bereit ist, sich auf Gott einzulassen und mit ihm unterwegs zu sein, der hat eine große Hoffnung, die durchs Leben trägt und sogar darüber hinausgeht.

Gott bietet euch ein Leben mit einer ungewöhnlich weiten Perspektive an. Es geht nicht um einen neuen Laptop oder den ersten Flirt, sondern darum, dass euer Leben gelingt, egal, welchen Beruf ihr ergreift, ob ihr heiratet oder bekennender Single seid, ob ihr in der Pfalz bleibt oder in die weite Welt geht.

Gott geht mit euch. Darauf könnt ihr setzen, auf seine Gegenwart dürft ihr hoffen.

Zwei eurer Konfirmationssprüche aus dem Buch der Psalmen nehmen diesen Gedanken auf:

„Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht!“

und

„Wer auf Gott hofft, wird von Güte umfassen.“

Eure Eltern erinnern sich vielleicht, wie ihr eure allerersten Schritte gemacht habt. Eure Familie hat euch dazu Mut gemacht und ihr seid höchstwahrscheinlich wenige Schritte gelaufen, bis die Mutter, der Vater oder eine wichtige Bezugsperson euch aufgefangen hat. Das Vertrauen in einen lieben Menschen hat euch damals den Mut gegeben für die ersten Schritte im Leben.

So ist es auch bei eurem himmlischen Vater. Wenn ihr ihm vertraut und auf ihn zugeht, wenn ihr

auf Gott hofft, dann könnt ihr viele Ängste überwinden und Neuem aufgeschlossen begegnen.

Aber was für Folgen hat es, auf Gott zu hoffen? Es verändert meine Sicht der Dinge und meine Wahrnehmung des Lebens! Wer auf Christus hofft, der versucht ihm nachzufolgen, aus seiner Liebe zu leben und anderen mit Liebe zu begegnen.

Meine Einstellung und die mich bestimmenden Werte wandeln sich dann. Das meint wohl der Konfirmationsspruch in Psalm 32,10:

„Wer auf Gott hofft, wird von Güte umfassen.“

Da höre ich, dass die auf Gott Hoffenden einerseits von Gottes Güte umfassen sind und andererseits selbst gütig werden. Ganz konkret kann das bedeuten:

Wer seine Mitmenschen nicht als Konkurrenten, sondern als Geschöpfe und Kinder Gottes versteht, der wird sich um Fairness bemühen, Frieden und Gerechtigkeit im Kleinen wie im Großen suchen und sich in unserer Gesellschaft einbringen, sei es beruflich oder im Ehrenamt.

Wer die Menschen in ihrer Würde sieht, wird nicht nach Beeinträchtigungen, Statussymbole oder IQ fragen, sondern nach dem Menschen schauen, an den Gott gedacht hat, und Versöhnung leben.

Wer die Tiere als Mitgeschöpfe versteht, wird sich für die Artenvielfalt in intakten Biotopen einsetzen, nach der Tierhaltung fragen und den eigenen Fleischkonsum bedenken.

Wer die Welt als Gottes Schöpfung begreift, wird etwas tun wollen für ihren Schutz und den Reichtum und die Vielfalt der Natur achten.

Wer auf Gott hofft, der wird auch Güte ausstrahlen und ein lebendiges Zeugnis sein für den Herrn der Welt.

Ich gebe zu: Das klingt nach einem Hochglanzprospekt und nicht nach der Wirklichkeit. Doch machen wir uns nicht zu klein. Es sei 5 vor 12, heißt es. Grund genug für uns alle, etwas zu tun, statt wegen der Größe dieser Aufgabe die Hände in den Schoß zu legen. Diese Welt stellt eine Herausforderung dar, nicht nur für unsere 5 Konfirmandinnen und Konfirmanden, die noch am Anfang ihres Weges sind, sondern gerade für uns Erwachsene. Denn sonst haben wir uns abgefunden, dass die Zukunft unserer Kinder wenig Perspektiven bietet.

„Nach uns die Sintflut...“? Nein, danke!

Gott hat uns den Regenbogen geschenkt zum Zeichen, dass er keine Sintflut mehr über die Welt kommen lässt.

Aber die Folgen unseres Handelns könnten zu einer globalen Vernichtung führen, die unseren Untergang bedeuten würde.

Also stellen wir uns gemeinsam mit euch Konfirmandinnen und Konfirmanden der Herausforderung, legen wir die Latte ruhig höher und vertrauen wir dabei auf Gott. Denn das meint wohl der fünfte und letzte Konfirmationsspruch aus Psalm 18: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“

Vertrauen wir auf Jesus Christus, dann werden wir dennoch mit Sicherheit – bewusst oder unbewusst – noch Fehler machen. Denn wir wissen: Keiner von uns ist perfekt. Aber im Vertrauen auf Jesus, unseren Bruder, können wir durch die Kraft Gottes den Mut bekommen,

über uns hinaus zu wachsen. Gott verzeiht und vergibt, wo wir unrecht handeln, heute lädt er uns zum Abendmahl ein. Und Gott wird uns auch manches gelingen lassen, am besten in der Gemeinschaft von Menschen, die ebenfalls nach Gott und seinem Willen fragen. Durch die Taufe seid ihr in Gottes Gemeinde aufgenommen und heute versprecht ihr, in Verantwortung vor Gott zu leben und zu handeln.

Ich wünsche euch und uns eine Zukunft mit Gott.

Amen.

Pfarrer Richard Hackländer